Der Tempel in Dendera bei Sonnenuntergang
Fotos: © Tamim Abd-el-Razik

ERSTE A.A.S.-REISE MIT RAMON ZÜRCHER

Sagenhaftes Ägypten

Nun, da das Zepter von Erich von Däniken an die nächste Generation übergeben ist, kann das Spiel beginnen, das uns vom Beginn einer neuen Epoche erzählt. Das ist sie also, die erste Reise unter der Leitung des SZ-Autors, Forschers und frisch gebackenen Geschäftsführers der A.A.S., Ramon Zürcher.

TAMIM ABD-EL-RAZIK

Tag 1

Bereits als der Bus, der uns vom Kairo-Airport abholt, irgendwo in eine Seitengasse des Stadtteils Gizeh abbiegt, rückwärts fährt und anhält, weiß man: „Okay, das ist neu!" Das neue Vier-Sterne-Hotel Barcélo empfängt uns herzlich. Nach einer Stärkung am Buffet treffen sich alle Mitreisenden in der Lobby-Bar, wo Ramon uns sichtlich glücklich begrüßt.

Tag 2

Morgens besuchen wir die Stufenpyramide von Sakkara. Wir schauen uns erste Djed-Pfeiler an und laufen, vorbei an Kobraköpfen, weiter zur Unas-Pyramide. Von ihr ist zwar nicht mehr viel übrig, dafür finden sich im Inneren wunderbare Hieroglyphen und ein prächtiger Sternenhimmel. Später warten wir, mit einer ersten Sonderbewilligung versehen, auf den Beamten, der uns gleich den Schlüssel zum Grab des Sekhemkhet (Altes Reich, um 2700–2695 v. Chr.) bringen soll. Unterdessen werden noch letzte Aufräumarbeiten beim Eingang getätigt. Die Spannung steigt, als wir die durch den Sand rutschigen Stufen hinunterstapfen. Nach etwa vierzig Metern steilen Abstiegs durch etwas Geröll erreichen wir die Grabkammer. Darin befindet sich ein heller Sarkophag aus Alabaster. Der wohl einzige, der anstatt eines Deckels einen seitlichen Falltürverschluss aufweist. Ebenfalls können wir einen Blick in die über 500 Meter langen Seitentunnel werfen. Es geht weiter ins Grab des Wesirs Ptahhotep (5. Dynastie), dessen farbenprächtige Reliefs uns in einer Art Loftwohnung empfangen. Im Serapeum, einer unterirdischen Anlage zur Verehrung und Huldigung der heiligen Apis-Stiere, finden sich 28 Grabnischen, von denen in 24 jeweils ein Sarkophag aus dunklem Granit steht. Bis zu rund 65 Tonnen wiegen diese spiegelglatten Granitriesen inklusive Deckel, die alleine auf etwa 20 Tonnen kommen.

Nach einem kurzen Lunch fahren wir weiter zur Knickpyramide. Diese hat ihren Namen dadurch bekommen, weil während der Bauphase der Winkel verändert wurde. Lange Zeit war sie verschlossen. Seit ein paar Jahren ist sie wieder zugänglich. Nun werden Muskeln gefordert, die man sonst nicht jeden Tag benötigt. Schließlich sind wir keine Enten, die täglich im Watschelgang durch die Welt schreiten. Weil aber der Gang nur etwa 1,1 m hoch ist, bleibt einem kaum etwas anderes übrig, als die 74 m lange und steile Passage abwärtszuwatscheln. Durch ein ausgeklügeltes Kammersystem, hinauf und hinab, gelangt man in die Grabkammer, die eher unfertig aussieht. Die Zeit drängt, wollen wir doch noch in die daneben stehende Rote Pyramide, Cheops Vater Snorfu zugeschrieben. Den Namen verdankt diese der rötlichen Färbung des Gesteins, aus dem sie erstellt wurde. Leider erreichen wir sie ein paar Minuten zu spät. Sie wurde schon geschlossen. Gegen 18:30 Uhr erreichen wir unser Domizil im Stadtteil Gizeh. Die Vorgabe war also gesetzt: In etwa diesem Tempo sollte es weitergehen.

Tag 3

Nach einem kurzen Frühstück erreichen wir gegen 08:30 Uhr das Gizehplateau. Die EvD-Tradition des obligaten Witzes am Morgen im Bus führt Ramon fleißig fort. Einiges hat sich hier bei den Pyramiden verändert seit meinem letzten Besuch im Jahr 2019. Mit der Übernahme seitens *Orascom Pyramids Entertainment*, einer Tochtergesellschaft des Milliardärs Naguib Sawiris, wurde eine große Summe investiert, um vieles auf dem Plateau umzubauen. So wurden ein komplett neuer Eingang, größere Parkplätze und etliche Cafeterias gebaut. Nach dem obligaten Panoramaview auf die drei Pyramiden arbeiten wir uns von Mykerinos nach Chephren voran, bis hin zur großen Cheops-Pyramide. Gegen 12 Uhr mittags wird diese geschlossen, damit sie exklusiv eine Stunde unsere knapp dreißigköpfige Gruppe besichtigen kann. Mit einer weiteren Spezialbewilligung ist es uns

nicht nur möglich, in die Königskammer, die große Galerie und die Königinnenkammer einzutreten, auch die unvollendete Kammer bleibt uns nicht verwehrt. Dafür ist nun wieder Watschelgangtechnik angesagt. Ein knapp 1,2 m hoher und 105 m langer Tunnel führt in die Tiefe. Am Nachmittag steht der große Sphinx auf dem Programm und bildet den Abschluss des dritten Tages.

Tag 4

Wieso sollte man nur ein Museum am Tag besuchen, wenn es derer gleich zwei gibt? Gesagt, getan. Am Vormittag starten wir mit dem altehrwürdigen *Kairoer-Museum*. Am Nachmittag dann das *Grand Egyptian Museum*. Das neue größte archäologische Museum der Welt wurde 2024 nach über zehnjähriger Bauzeit fertiggestellt. Später, nach einem kurzen Stopp im Papyrusladen kämpft sich unser Autobus weiter durch Kairo zur *Bashtil – Upper Egypt Train Station.* Dort warten wir auf unser rollendes Hotel, das uns auf Schienen von Kairo nach Luxor geleiten soll. Ramon-Style lässt grüßen … zugegeben, von außen sah es schlimmer aus als von innen.

Tag 5

Planmäßig um 06:00 Uhr erreicht der Nachtzug Luxor. Umstieg in den Bus, der uns sogleich ins Tal der Könige bringt. Auf dem Weg eine kurze Kaffee-/Teepause. Unsere Reiseleiterin Azhaar Ahmed besuchte die Deutsche Schule und hat Ägyptologie und Archäologie studiert. Sie ist zum ersten Mal auf einer A.A.S.-Reise dabei und teilt freudig ihr Wissen mit uns Reisenden.

Im Tal der Könige herrschen noch angenehme Temperaturen, und Touristen sind auch schon da. Wir haben etwa zwei Stunden Zeit, um uns mehrere Gräber anzuschauen. Nächster Stopp: der Hatschepsut-Tempel, und auf dem Rückweg nach Luxor fahren wir noch zu den Memnonkolossen. Zeit für einen Lunch und Check-in im Hotel. Nun steht uns ein entspannter Nachmittag zur Verfügung. Spaß pur. Um 16:00 Uhr spazieren wir zum etwa 1,1 km entfernten Luxor-Tempel. Die untergehende Sonne taucht ihn in ein wunderbares Licht; die Beleuchtung des Tempels trägt das ihre dazu bei. So arbeiten wir uns nach hinten, hören den Erklärungen von Azhaar zu oder erkunden den Tempel auf eigene Faust. Gegen 18:30 Uhr sind die meisten wieder zurück im Hotel. Nach dem Abendessen hält Lutz Nitzsche einen Vortrag über diverse Steinbrüche. Welch ein ereignisreicher Tag!

Tag 6

06:00 Uhr. Eine rund dreistündige Busfahrt steht uns bevor. Etwas nördlicher erreichen wir die Anlage von Abydos. Der Totentempel Sethos I. wartet mit einer hohen Detailgenauigkeit und rätselhaften Djed-Pfeilern auf. Ebenfalls sehr gut erhalten sind die Farben der Reliefs. Hinter dem Komplex verbirgt sich ein weiteres Highlight, das wir wiederum mit einer Sonderbewilligung besichtigen dürfen. Vorbei an der Königsliste gelangen wir durch einen Tunnel ins Osirion. Da sind wir nun inmitten einer komplett anderen Welt. Der Tempelboden steht unter Wasser. Heraus ragen die immensen Steinblöcke, die passgenau aufeinandergetürmt wurden. Ein Ort voller Rätsel, Fragen und Theorien.

Nach einer weiteren Busfahrt erreichen wir die Tempelanlagen von Dendera. Während im Tempel von Abydos die Details auffielen, wurden hier, in der der Göttin Hathor geweihten Stätte, die meisten Wandreliefs zerstört. Einige Deckenverzierungen sind dafür extrem gut erhalten. Spannend sind vor allem Abbildungen, die an große Glühbirnen erinnern. In dieser Anlage befindet sich ein einmaliges Kryptensystem, von dem wir in einige der Gänge hineinkriechen können. Über die relativ neue Wüstenstraße fahren wir danach zurück ins rund 60 km entfernte Luxor. Nach dem Abendessen gibt es eine Demonstration von Lutz, wie die Glühbirnen theoretisch hätten zum Leuchten gebracht werden können.

Tag 7

Um kurz vor halb acht Uhr stehen wir vor dem Eingang des imposanten Karnak-Tempels. Jedes Mal, wenn ich hier stehe, bin ich aufs Neue überwältigt. An der Tempelanlage wurde über 2000 Jahre hinweg erbaut. Gewidmet war sie dem Gott Amun, seiner Gemahlin Mut und dem gemeinsamen Sohn Chons. Ein paar Stunden später sind wir bereits in Edfu. Die Stadt liegt am Westufer des Nils. Erstmalig auf einer A.A.S.-Reise geht es weiter in den Süden Oberägyptens.

Wir warten beim Sekhemkhet-Grab auf den Schlüssel und Ramon informiert uns über die unterirdische Anlage, denn er hatte das Grab schon einmal besucht

Knick- und Rote Pyramide im Nachmittagslicht

Hier steht der Horus-Tempel. In seinem Inneren befindet sich ein eigenständiges kleines Bauwerk, das das Allerheiligste beherbergt.

Nach nun sechs Tagen, vollgepackt mit Geschichte und Mysterien, steht ein weiteres Highlight an: Wir schippern auf zwei Nilsegelschiffen, *Dahabiya* genannt. Das größere, *Sinouhé*, hat sechszehn Kabinen, während das kleinere, *Meroe*, deren sechs aufweist. Dort nächtigen die auserkorenen „Piraten" unserer Reisegruppe. Gespeist wird jeweils auf der *Sinouhé*. Während wir unseren Nachmittagslunch einnehmen, legen die Boote ab und tuckern auf dem Nil gemächlich dem einzigartigen Sonnenuntergang entgegen. Die großen Nilkreuzfahrtschiffe dürfen in der Nacht fahren, den Segelschiffen ist das nicht gestattet. So legen wir gegen 19:15 Uhr in der Gegend von Salwa Bahri mitten im Nirgendwo am Ufer an. Da ich der „Gruppe der Pi-

Eine abenteuerliche Nacht im Schlafwagen im Zug von Kairo nach Luxor haben wir mehr oder weniger gut überstanden

Das Nilsegelschiff Sinuhé

Unsere Gruppe beim Osirion bei Abydos

raten" angehöre, wird es nun Zeit, die etwas kleinere Kajüte aufzusuchen und den wohlverdienten Schlaf zu genießen.

Tag 8

Was? Echt? Kein Termin? Kein Aufstehen vor sechs Uhr morgens? Ja! Kein Termin! Na, nicht ganz. Die Frühstückszeit gilt es dann doch einzuhalten, die allerdings um eine Stunde verschoben ist. Ansonsten? Nichtstun. Gar nicht so einfach, wenn man immer auf Achse ist. Der Nil lehrt einen, sich ins Jetzt zu manifestieren, zu sein, zu sehen, zu genießen. Für die, die immer noch vor Energie strotzen, gibt es etwas später die Gelegenheit, ein wenig im Nil zu plantschen. Einige erkundigen sich natürlich, ob es denn wirklich keine Krokodile in der Gegend geben würde. Am Nachmittag legen wir spontan an, um einen Steinbruch zu besichtigen. Ansonsten gibt es außer Nichtstun – nichts zu tun.

Tag 9

Ich gehe wieder von Bord des Piratenschiffes und betrete die *Sinouhé*. Erstmal einen Tee. Mittlerweile windet es leicht. Wir tuckern weiter auf dem Nil, gezogen von einem kleinen Schlepper. Am Nachmittag werden aber die Segel gesetzt, und so kommt etwas Nostalgie auf, wie es sich angefühlt haben muss, als es noch keine motorgetriebenen Boote gab. Wir legen in Kom Ombo an. Direkt hinter der Anlegestelle steht der Doppeltempel, der einerseits Sobek, dem krokodilköpfigen Wasser- und Fruchtbarkeitsgott, und zum anderen Haroeris, einer Erscheinungsform des Gottes Horus geweiht war. Gleich daneben befindet sich ein Krokodilmuseum, in dem mumifizierte Krokodile bestaunt werden können.

Tag 10

Noch in der Nacht legen wir ab, möglichst so, dass wir Reisenden davon nichts mitbekommen. Um 06:00 Uhr sollen wir Assuan erreichen. Gemütlich betrete ich das Deck des kleinen „Piratenschiffes". Zu meinem Erstaunen stelle ich fest, dass weit und breit keine *Sinouhé* zu sehen ist. Stattdessen schaue in in grinsende Gesichter weiterer Piraten. In Ägypten gilt die Regel: „Nimm den Tag, wie er kommt!" Der Plan war also, ins Schleppboot zu steigen und dem großen Segelschiff hinterherzujagen. Angekommen in Assuan legen die beiden Schiffe an und wir steigen um. Frisch gestärkt geht es an Land für die Stadtrundfahrt. So besuchen wir einen Steinbruch inmitten der Stadt, in dem sich der „unfertige Obelisk" befindet, bevor wir mit einem Motorboot zur Insel Agilkia schippern. Der Tempel von Philae, der auf gleichnamiger Insel erbaut wurde, aber wegen des Baus des Assuan-Staudamms versetzt werden musste, steht zur Besichtigung bereit. Danach fahren wir mit einem Stop-Over zur besagten Staumauer, von der aus ein Blick in die Weiten des Nassersees erhascht werden kann.

Eine weitere Nilüberquerung wartet auf uns. Abermals mit einem kleinen Motorboot erreichen wir die Insel Elephantine, auf der sich der Khnum-Tempel sowie weitere Sehenswürdigkeiten befinden. Nach dem Lunch auf dem Schiff können Einkaufshungrige ihre Gelüste für Schmuck und Kleider stillen. Mit dem Abendessen wird der letzte Abend auf dem Schiff von einer musikalischen Einlage der Schiffscrew begleitet. Wir genießen die letzten Stunden in Geselligkeit auf dem Schiff bei Bier und Wein, bevor es wieder heißt: Um 04:00 Uhr morgens sollst du wach sein.

Tag 11

Gegen 04:15 Uhr werden die Koffer von der Crew in den bereitstehenden Bus geladen. Um 05:00 Uhr ist die Abfahrt zum Flughafen von Assuan. Müde, aber erwartungsvoll, starten wir mit dem Flugzeug in Richtung Abu Simbel. Nach der Landung eine kurze Busfahrt zu dem Tempelkomplex. Er besteht aus dem großen Tempel Ramses II. und dem kleinen Tempel, den er für seine Gemahlin Nefertari errichten ließ. Die beiden Tempel drohten seinerzeit nach dem Bau des Assuan-Staudamms mit dem ansteigenden Pegel des Nassersees zu versinken. So wurde entschieden, die Anlagen abzutragen und 64 Meter höher, auf der Hochebene von Abu Simbel, wieder aufzubauen.

Rund zwei Stunden später müssen wir wieder zurück zum Flughafen, um nach Assuan zurückzufliegen. Die „Ramon-Gruppe" erreicht das Basma-Hotel, das auf einer Anhöhe in Assuan thront. In der Nähe steht das altehrwürdige Old Cataract Aswan-Hotel, in dem Agatha Christie Teile des Romans „Tod auf dem Nil" schrieb. Hier nehmen wir unseren letzten gemeinsamen Lunch ein. Mit einem Resümee der Reise beendet Ramon den offiziellen Teil der Reise und bedankt sich noch einmal speziell bei unserer Reiseführerin Azhaar Ahmed sowie auch unserem Troubleshooter und Hintergrundorganisator Mahmoud Saleh.

Tag 12

Nach dem Frühstück geht es abermals zum Flughafen von Kairo, von wo aus der Rückflug zu diversen Heimathäfen ansteht.

Noch etwas Persönliches: Lieber Ramon, ich gratuliere Dir im Namen aller Teilnehmer zu Deiner Jungfernreise. Ja, die ersten Tage waren gut gefüllt, und der Muskelkater am dritten Tag ließ einen spüren, was alles auf dem Programm stand. Die Idee, Oberägypten mit dem Abu Simbel Tempel miteinzubeziehen, obwohl dies für Deine Forschungen nicht sehr relevant ist, finde ich wundervoll. Die Kombination aus viel Erkunden, traditionellen Witzen, etwas Indiana-Jones-Feeling im Nachtzug und ein wenig „Tod auf dem Nil"-Atmosphäre ist sehr gut gelungen. Ich wünsche Dir, dass Du weiter Deine Ziele verfolgst und viele wunderbare Reisen für A.A.S.ler organisieren wirst.
Herzlichst, Tamim (byta.ch)